

*Gottesdienst in der großen Gemeinschaft im Kirchraum lässt sich nicht so einfach ersetzen. Das merken wir gerade alle mehr oder weniger deutlich. Mit diesem Angebot möchte ich euch einladen, trotzdem am Sonntag die Gedanken zu Gott hin zu lenken.*

*Darum sucht euch in der Wohnung einen ruhigen, bequemen Ort. Zündet eine Kerze an ... und werdet innerlich ruhig. Wer die Lieder singen kann, der singe. Wer alleine nicht singen mag, kann die Texte lesen. Ich wünsche euch jetzt eine gesegnete Zeit!*

### **EG 147 »Wachet auf«, ruft uns die Stimme**

1. »Wachet auf«, ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, »wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde«; sie rufen uns mit hellem Munde: »Wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutigam kommt, steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit, ihr müsset ihm entgegengehn!«

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihr vor Freude springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werte Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

### **Ein neuer Himmel, eine neue Erde**

Ich träume manchmal von einer Welt ohne Leiden und Schmerz, ohne Trennung und Tränen, ohne Krankheiten und Epidemien. Eine Welt, in welcher der Tod seinen Schrecken verliert. Wie wäre das mit einem neuen Himmel und einer neuen Erde, Gott, der mitten unter den Menschen wohnt?

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“. Diese gewaltige Vision aus dem letzten Buch der Bibel prägt den letzten Sonntag des Kirchenjahres. Der Blick geht hinaus über die Zeit hin zu Gottes Ewigkeit.

In schönen Bildern beschreibt die Bibel das Ende der Zeit. Ist das eine Utopie? Ja bestimmt! Aber wer sie glaubt, wird selig. Denn sie hat schon jetzt verändernde Kraft. Die Verheißung dieser neuen Zeit lässt uns heute schon anschauen nach ihr, wie die Brautjungfern in der biblischen Geschichte nach dem Bräutigam, der das Fest eröffnet. In der Hoffnung, dass Gott wahr macht, was er verspricht – auch gegen die Erfahrungen von Leid und Tod – erinnern wir am Ewigkeitssonntag der Verstorbenen des letzten Jahres.

### **Gebet mit Worten aus Psalm 126**

Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden.

Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Ruhmens sein.

Da wird man sagen unter den Völkern: Der Herr hat Großes an ihnen getan!

Der Herr hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich.

Herr, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland.

Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.

Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben. Amen.

### **EG 150 Jerusalem, du hochgebaute Stadt**

1. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir. Mein sehnd Herz so groß Verlangen hat und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Tale, weit über Flur und Feld schwingt es sich über alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst du kommen schier, da ich mit Lust, mit freiem Freudenmund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, dass sie mit Heil anlande in jenem Vaterland?

6. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine man spielt in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit

7. mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, in Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal, mit hunderttausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das große Himmelsheer.

### **Lesung aus Matthäusevangelium 25,1-13**

»Wenn der Menschensohn kommt, wird es in seinem himmlischen Reich sein wie bei zehn Brautjungfern, die bei einer Hochzeit dem Bräutigam mit ihren Lampen entgegen gingen. Fünf von ihnen verhielten sich klug, die anderen waren leichtfertig und dumm.

Die klugen Mädchen hatten sich nämlich vorher mit ausreichend Öl für ihre Lampen versorgt. Die anderen fünf dachten überhaupt nicht daran, einen Vorrat an Öl mitzunehmen. Als sich die Ankunft des Bräutigams verzögerte, wurden sie alle müde und schliefen ein. Plötzlich um Mitternacht wurden sie mit dem Ruf geweckt: »Der Bräutigam kommt! Geht und begrüßt ihn!« Da sprangen die Mädchen auf und bereiteten ihre Lampen vor.

Die fünf, die nicht genügend Öl hatten, baten die anderen: »Gebt uns etwas von eurem Öl! Unsere Lampen gehen aus.« Aber die Klugen antworteten: »Das können wir nicht. Unser Öl reicht gerade für uns selbst. Geht doch zu einem Händler und kauft euch welches!« Da gingen sie los. In der Zwischenzeit kam der Bräutigam, und die Mädchen, die darauf vorbereitet waren, begleiteten ihn in den Festsaal. Dann wurde die Tür verschlossen. Später kamen auch die fünf anderen. Sie standen draußen und riefen: »Herr, mach uns doch die Tür auf!« Aber er erwiderte: »Was wollt ihr denn? Ich kenne euch nicht!«

Deshalb seid wachsam und haltet euch bereit! Denn ihr wisst weder an welchem Tag noch zu welchem Zeitpunkt der Menschensohn kommen wird.«

### **EG 151 Ermuntert euch, ihr Frommen**

1. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemacht der Bräutigam mit Pracht. Auf, betet, kämpft und wachtet! Bald ist es Mitternacht.

3. Ihr klugen Jungfrauen alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor! Wohl an, die Tür ist offen, die Hochzeit ist bereit. Erfüllt ist euer Hoffen: der Bräut'gam ist nicht weit.

7. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden, hier ist die sichere Pfort, hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitsmahl, hier soll sich niederlassen die Braut im Freudensaal.

### **Offenbarung 21,1-7**

Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr. Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.

Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.

Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu! Und er spricht: Schreibe, denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiss! Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Wer überwindet, der wird dies erben, und ich werde sein Gott sein und er wird mein Sohn sein.

Liebe Gemeinde,

Der franz. Dichter Antoine de Saint-Exupéry erzählt: *„In deiner Oase am Rande der Wüste Sahara hatten wir junge Gazellen aufgezogen. Sie befanden sich in einem vergitterten Gehege mitten im Freien, so dass der ungehinderte Durchzug des Windes gewährleistet war. Diese Tiere sind nämlich sehr empfindlich. Nur wenn du sie jung fängst, bleiben sie am Leben. Sie lassen sich streicheln, sie fressen dir sogar aus der Hand. Doch es kommt der Tag, da pressen sie ihre kleinen Hörner mit aller Gewalt gegen die Gitter. Und wenn du sie gewähren lässt, bringen sie sich am Gitter um. Was sie suchen, ist die Weite der Wüste, die sie vollenden soll. Denn sie wollen und sollen Gazellen werden, indem sie mit 130 Stundenkilometern die gradlinige Flucht kennenlernen. Angst vor den Mäulern der Scha-*

*kale? Furcht vor den Pranken der Löwen? – Was ist das alles gegen die Freiheit, die sie auf der Flucht über sich selbst hinaus wachsen lässt? – Du siehst diese Tiere an und du weißt: Das große Heimweh hat sie gepackt.“*

Sehnsucht nach Freiheit! Sehnsucht danach, in der Geschwindigkeit das eigene Wesen zu verwirklichen! Das *große Heimweh* hat diese Tiere gepackt. Heimweh! Denn diese Tiere wissen instinktiv um ihr wahres Wesen. Nur darin sind sie beheimatet! Nur darin kommt ihr Leben zum Ziel.

Kennst du diese Sehnsucht auch? Sehnsucht nach Leben? Nicht immer nur gelebt werden; nicht immer nur Arbeiten, um die Brötchen zu verdienen? Diese Sehnsucht, der eigenen Bestimmung gerecht zu werden? Diese Sehnsucht spüre ich, wenn das Leben nicht ganz einfach ist, wenn Schwierigkeiten auftreten, wenn ich nicht mehr frei bin, selbst zu entscheiden, sondern mich in Zwängen vorfinde. Wenn ich nicht mehr agieren kann, sondern lediglich reagieren. So wie gerade in diesen Monaten der Corona-Krise. Da kommt diese Sehnsucht nach Leben in mir auf. Dann fühle ich mich wie die Gazelle im Gehege, will ich raus und rüttle an den Gittern – komme, was da wolle. Dann habe ich Heimweh und denke: Das kann doch nicht alles sein, mein Leben hat doch ein ganz anderes Ziel.

Die ersten Christengemeinden haben schwere Krisen erlebt. Gegen Ende des 1. Jahrhunderts lässt Kaiser Domitian den Kaiserkult neu aufleben: allein der römische Kaiser darf als Gott angebetet werden, niemand sonst. Viele Christen weigern sich und werden dafür in den Arenen zu Tode gefoltert. Die Gemeinden sehnen sich nach einem ganz anderen Leben. Der Wunsch nach wirklichem Frieden ist mit Händen zu greifen. Der Wunsch, in Freiheit allein Gott anbeten zu dürfen. Die Sehnsucht, ungehindert mit Gott verbunden zu sein.

In dieser Situation lässt Gott seinen Seher Johannes die herrliche Vision vom himmlischen Jerusalem schauen, die uns im Buch der Offenbarungen überliefert ist. Und mal ehrlich: Ist das nicht schön? Ist das nicht eine herrliche Aussicht? Allerdings ist dieses Bild vom neuen Jerusalem nicht nur Ausdruck menschlicher Sehnsucht nach Gottes Welt, sondern es ist Gottes Zusage für uns! Gott wird eine neue Welt schaffen. Den Himmel, die Erde. Das Meer gibt's dann nicht mehr, denn den Menschen früher galt das Meer als die Ursuppe allen Bösen.

Ein neues Jerusalem wird Gott schaffen. Das alte Jerusalem wird sich nicht immer mehr zum Guten verändern, sondern Gott schafft alles neu. Und dieses neue Jerusalem wird Gottes Hütte bei den Menschen sein. Keine unnahbare Festung, sondern eine durchlässige Hütte, in der jeder willkommen ist. Wir Menschen werden sein wie die Braut, die liebend ihrem Liebsten entgegensehnt. Gott wird als Nachbar bei uns sein. Es wird keine Schmerzen, keine Tränen, kein Leid, kein Geschrei mehr geben. Auch kein Durst mehr nach Leben, denn das gibt es aus der Quelle des Lebenswassers für jeden. Und das Tollste: kein Tod wird mehr sein. Er ist überwunden, ist besiegt. Der Sieg über den Tod wird jedem geschenkt, der oder die dem lebendigen Gott vertraut.

Nochmal: Hier geht es nicht um unsere Hoffnungen, sondern um Gottes Zusagen. Gottes Zukunft will unsere Gegenwart bestimmen, nicht umgekehrt. Gottes Zukunft ragt schon in unsere Gegenwart hinein. Gott hat nämlich Fakten geschaffen: Durch den Tod von Jesus und seine Auferstehung ist der Tod besiegt und überwunden. Christus lebt, und wir sollen auch leben. Das allein ist unser Trost am Ewigkeitssonntag. Und überall da, wo Menschen dem lebendigen Gott vertrauen, bricht Gottes neue Welt schon an. Und das Grundgesetz dieser neuen Welt sind die Liebe und die Bereitschaft zu gegenseitiger Vergebung.

Wie wirkt sich das aus? Konkret kann es sich so auswirken, dass ich durch den Glauben krisenfester werde. Schwere Zeiten wird es weiter geben, politisch und wirtschaftlich und auch ganz persönlich.

Manche erleben die gegenwärtige Corona-Krise überwiegend als Einschränkung ihrer persönlichen Gewohnheiten und Freiheiten. Wirtschaftlich aber sind sie bestens abgesichert. Und vielleicht sorgen sie sich gerade deshalb so sehr um ihre Gesundheit und verdrängend Gedanken an die eigene Vergänglichkeit, weil sie hier ja wirklich „Herrlich und in Freuden“ leben?

Andere erleben die Auswirkungen der Krise eher wirtschaftlich. Weil ihnen verboten wird zu arbeiten und Geld zu verdienen und stattliche Hilfsprogramme sie kaum oder gar nicht erreichen, haben sie existentielle Sorgen und wissen nicht, wie sie die nächsten Wochen und Monate über die Runden kommen sollen.

Wieder andere sorgen sich um die politischen Auswirkungen des Umganges mit der Krise. Wesentliche Grundrechte werden eingeschränkt. Gesetze werden plötzlich in einem Wahnsinnstempo verabschiedet wie am vergangenen Mittwoch, die nicht unumstritten sind. Ist das Gespräch, der Austausch der Meinungen, auch kritische Nachfragen noch erwünscht?

Egal, wie du diese Zeit gerade erlebst, gerade jetzt will und kann das Vertrauen auf den lebendigen Gott zum tragfähigen Lebens-Fundament werden. Der eine unglaubliche Zukunft für uns bereit hält, der ist auch in unsichereren und

herausfordernden Zeiten an unserer Seite. Durch seine Worte, in seinen Sakramenten, in seiner Gemeinde, die sich zu ihm hält im Leben und im Sterben.

Dann muss ich mich nicht in illusorische Sehnsüchte flüchten und unrealistisch werden. Ich muss die Krise nicht verharmlosen oder leugnen. Ich brauche aber auch nicht ängstlich oder hysterisch werden. Dann muss nicht mit dem Kopf durch die Gitter wie die Gazellen im Gehege in der Sahara.

Das Vertrauen auf den lebendigen Gott macht mich zuversichtlich und stark, mich in den Realitäten dieser Welt zu bewähren und mich sogar für diese Welt zu engagieren. In unserer Gemeinde und an den Orten, wo ich lebe. Gottes Zukunft mich krisenfest für die Gegenwart. Amen.

### **EG 152 Wir warten dein, o Gottes Sohn**

1. Wir warten dein, o Gottes Sohn, und lieben dein Erscheinen. Wir wissen dich auf deinem Thron und nennen uns die Deinen. Wer an dich glaubt, erhebt sein Haupt und siehet dir entgegen; du kommst uns ja zum Segen.

4. Wir warten dein, du kommst gewiss, die Zeit ist bald vergangen; wir freuen uns schon überdies mit kindlichem Verlangen. Was wird geschehn, wenn wir dich sehn, wenn du uns heim wirst bringen, wenn wir dir ewig singen!

### **Fürbittengebet**

Treuer Gott, du bist das Leben. Du bist die Macht, die den Tod überwindet. Wenn alles vergeht, bist du immer noch da. Du fängst uns im Abgrund auf. *Zu dir rufen wir: Komm du Trost. Komm und richte uns auf.*

Treuer Gott, du bist das Leben. Du siehst die Armen und die Reichen. Du zeigst den Weg zur Gerechtigkeit. Du willst, dass die Armen essen, die Erschöpften aufatmen und die Heimatlosen Schutz finden. Wenn die Not grenzenlos wird, brichst du mit den Hungernden das Brot, bleibst bei den Schwachen, wärmst die Obdachlosen. *Zu dir rufen wir: Komm du Trost. Komm und richte uns auf.*

Treuer Gott, du bist das Leben. Du siehst die Opfer und die Schuldigen. Du sehnst dich nach unserer Versöhnung. Du willst, dass die Verfolgten frei kommen, dass die Bedrängten einen sicheren Ort finden, dass sich die Herzen der Gewalttäter wandeln. Wenn der Hass wütet, lässt du Mut wachsen, baust Inseln des Friedens, heilst Erinnerungen. *Zu dir rufen wir: Komm du Trost. Komm und richte uns auf.*

Treuer Gott, du bist das Leben. Du siehst deine weltweite Kirche. Du sprichst und richtest die Gebrochenen auf. Du willst, dass allen Menschen geholfen wird, dass wir die Wahrheit bezeugen, und dass deine Gemeinde ein Spiegel deiner Liebe ist. Wenn unser Glaube schwach ist, bleibst du uns treu, segnest uns und unsere Lieben und zeigst uns den Weg zum Leben. Im Vertrauen auf Jesus Christus, der den Tod überwunden hat und uns rettet, rufen wir zu dir, du treuer Gott: *Komm du Trost. Komm und richte uns auf. Amen.*

### **Vaterunser**

Vater unser im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

### **Segen**

Es segne und behüte uns der lebendige Gott: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

### **EG 147 »Wachet auf«, ruft uns die Stimme**

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat mehr gehört solche Freude. Des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.